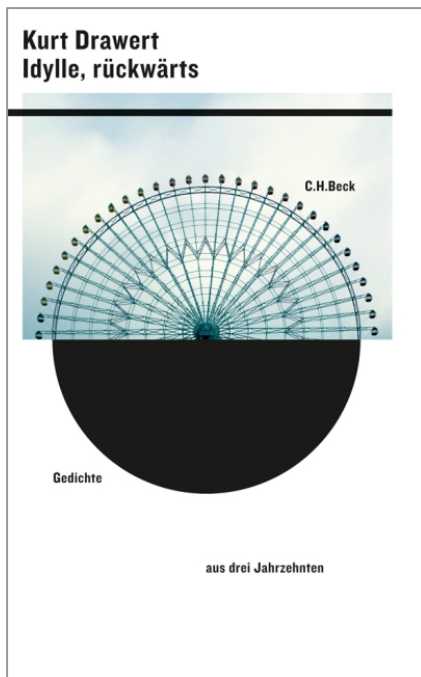


Unverkäufliche Leseprobe



Kurt Drawert
Idylle, rückwärts
Gedichte aus drei Jahrzehnten

272 Seiten, Gebunden
ISBN: 978-3-406-61263-3

Zu mir/für mich

Zu mir so ganz zu mir zu mir für mich
komme kam kommt man ja nicht, klagt / sagt
sie aus, vor Gericht, spricht: / Er hat doch immer
das Sagen gehabt & ich die Wut & das Messer /
stach zu zehn Mal bis zum Schaft / war ja nie da
so für mich. Da war mein Arm
nicht mein Arm & die Klinge die Klinge
der Anderen in mir was kann / soll ich noch sagen.

Originaldokument
© Verlag C.H.Beck

Gehen. Kommen. Und gehen.

Wie schön, daß ich
dich traf am Ende
eines Tages, den ich

schon wieder
gestern genannt habe
und liegenließ

auf dem kalten Pflaster
der Straße, die du
herabkamst, so wie ich

nie eine Straße
herabkommen würde
um diese Zeit, um noch einmal

heute zu sagen
und anzufangen, was nur
eine Frau anfangen kann,

die so aussieht wie du.
Aber gut, dachte ich,
daß du da bist und den Tag

illustrierst,
der nur aus Wörtern bestand,
die keiner versteht,

so wie ich nicht verstehe,
weshalb du jetzt
abwesend bist und dir

nicht sagen lassen willst,
daß es dich gibt
in den Dingen, die ich tue,

um zu vergessen,
daß es dich nicht gibt
in all diesen Dingen,

die der Tag sind,
der du bist,
auf einer Straße,

die ich herabkomme,
um dich noch einmal
zu treffen.

Originaldokument
© Verlag C.H.Beck

Morgen, ohne dich

Der Geruch, den du hinterläßt,
wenn du fortgehst, ist wie der Geruch
frischen Kaffees, den du mir aufgebracht
auf den Tisch gestellt hast,

ohne daß ich das sehen kann, wie ich
in deinen Bewegungen bin, mit denen du
aufstehst, Kaffee kochst, dich anziehst,
um angezogen noch nackter zu sein,

als an der Stelle, an die ich denke,
wenn du weg bist in einem Bild,
in dem ich nicht vorkommen muß.

Ein paar deiner Haare liegen im Becken

und sind wie die Vorstellung, ich könnte
verlorengehen in deinen Empfindungen
wie die aschblonden Fäden, die dir
beim Kämmen ausgegangen sind – ganz anders

als die Haare, die auf dem Fußboden liegen
oder im Bett, was mich nun wieder an deine
Nacktheit erinnert, die nichts zu tun haben soll
mit dem Geruch, der verfliegt,

wenn der Kaffee kalt wird, weil der Tag
mit diesen Vorstellungen beginnt, ohne
versprochen zu haben, daß du in meinen
Bewegungen bist, wenn er neben uns endet.

Originaldokument
© Verlag C.H.Beck